

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter
Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft
Band: - (2013)

Artikel: Unsere Briefträgerinnen und Briefträger : eine Annäherung
Autor: Schmassmann, Urs M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965338>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

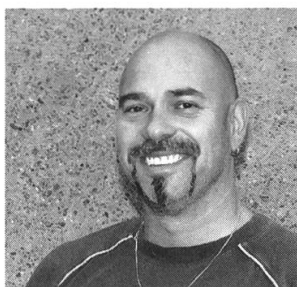
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Briefträgerinnen und Briefträger – eine Annäherung

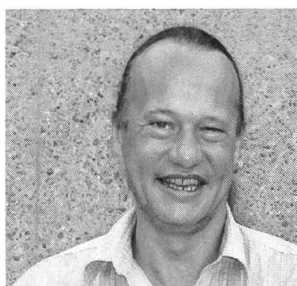
VON URS M. SCHMASSMANN



Severin Meyer

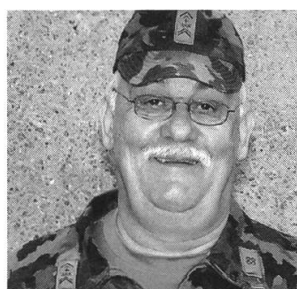
Nachts schlafen die Briefträger doch. Doch heute und so wie gestern: Mein Briefträger ist gegen seinen Wecker chancenlos. Er dreht sich lautlos nach rechts. Für eine Umarmung voller Zärtlichkeit. Und dann nach links. Und wenig später duscht die Dusche seinen schlaftrunkenen Körper wach. Draussen fällt Schnee. Der TV-Bucheli meinte gestern: ergiebig.

02.00: Im Briefzentrum Härkingen sortieren Fliessbänder und helfende Hände die Post der «Schweiz Mitte» von gestern. Und Vertragsfahrer der «Die Post» verladen die Briefpost und enteisen die Windschutzscheiben ihrer Lastwagen. Und einer macht sich auf den Weg nach Bremgarten.



Kurt Amsler

05.45: Ein Briefträger verlässt seine Wohnung. Früher nannten wir sie Pöstler. Dann Zustellbeamte. Heute werden sie als «Logistikerin/Logistiker EFZ Distribution» im Register der Berufe geführt. Unsinn eines Schreibtischtäters... Dafür zweckmässige Uniform. Aus Hose und Pullovern. Darüber Kälteschutzjacke. Stiefel. Lammfellgefütterte Mütze. Wintertauglich. Mit Namensschild. Auf diesem könnte «STOCKER» stehen. Jener macht sich auf den rutschigen Weg durch die Marktgasse und zur Arbeit.



Marcel Murbach

06.00: Stocker drückt die Tür zum Postgebäude auf. Sein erfrischendes «Guten Morgen» wirkt ansteckend. Kolleginnen und Kollegen beginnen mit der Feinsortierung der aus Härkingen angelieferten Post.

Wenn immer möglich stellt jede Briefträgerin, jeder Briefträger und auch der Feldpöstler des Waffenplatzes seine Tour eigenhändig zusammen. Eigentlich gibt es keine Personen bezogene Tour. Viele arbeiten Teilzeit. Wenige Vollzeit. So wie Stocker. Man scherzt über die Strassenverhältnisse und hofft auf das Bauamt und das Ende des Schneefalls.

08.00: Handschuhe umfassen kraftvoll den Gasgriff. Vollbeladen sind Anhänger und Gepäckträger. Stocker hat Glück. Er fährt das Neuste vom Neuen: Das Elektro-3-Rad «DXP». Er beschleunigt

auf mindestens 45 und bahnt sich eine Spur durch den Schnee im kontrollierten Slide. Es ist sein 26. Briefträger-Winter.

Kolleginnen und Kollegen schwärmen mit Elektro-2-Rad oder Benziner hinaus in die Schneeflocken, die ihre Helmvisiere bedecken. Scheisswetter. Sie trennen sich für mehr als zwei Stunden.

Was sie eint: Liebe zur Arbeit unter freiem Himmel. Auch heute. Die Selbständigkeit. Das Sichwohlfühlen unter Menschen. Das Tragen von Verantwortung. Das Verschwiegeneseinkönnen. Das Gefühl, erwartet zu werden. Welch sinnvolle Tätigkeit.

Und sie kennen sie alle:

Die Briefkästen. Die Horizontalen. Die Senkrechten. Die an der Strasse. Im Garten. Oder gar im Flur eines Gebäudes. Und sie füllen sie mit Liebesbriefen. Mit Rechnungen zu Hauf vom Steueramt bis zum AEW und der Cablecom und mit Bussen der Regionalpolizei und Mitgliederbeiträgen. Aber auch mit Bankbelegen mit roten und schwarzen Zahlen. Auch mit Aufgebots zum Militär, zur Generalversammlung oder zur Motorfahrzeugprüfung. Auch mit Bettelbriefen der Heilsarmee und dem Verein zur Unterstützung erblindeter Blindenhunde. Auch mit Todesanzeigen voller tiefer Trauer und Terminen der Abdankung und des Dreissigsten. Auch Glückwunschkarten sind dabei. Leider immer weniger in den Zeiten von Mails und SMS.

Darunter liegen als Fundament die dicken Kataloge der Versandfirmen und Zeitschriften wie «Unser Baby» oder «Exit». Auch der hoch gelobte «Bezirks-Anzeiger» findet natürlich seinen Platz im Fach. Er bedeckt die von Privaten um 06.15 zugestellte NZZ. Erfolgreich.

Die Luft ist bitterkalt. Splitt und Salz mischen sich gegen Ende der Tour mit Schneematsch. Fast hätte Stocker eine schwarze Katze überfahren. Sie war kaum erkennbar.

Ein Handwerker und sein Schweissbrenner erzeugen im fahlen Dunst bengalische Lichter. Der kreuzende «Päckli-Pöstler» grüsst mit dem Spiel der Lichthupe seines Fahrzeuges. Er hat es in der Frühe in der Paketbasis Mägenwil beladen. Jetzt sucht er eine Durchfahrt beim entgegenkommenden Schneeräumungsfahrzeug und einen Parkplatz zum Ausliefern eines schweren Paketes.

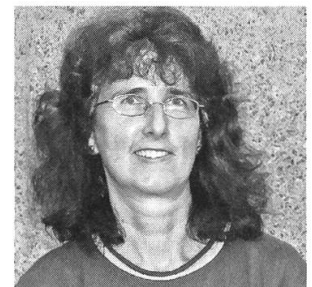
11.30: Stocker beendet seine Tour. Begleitet von Unzustellbarem, Refusés, Strafportoeinnahmen und seinem wichtigsten Ar-



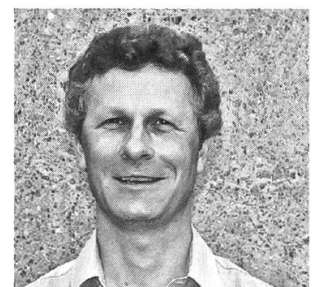
Bruno Widmer



Yvonne Hess



Brigitte Schärer



Guido Huber



Marco Glaus

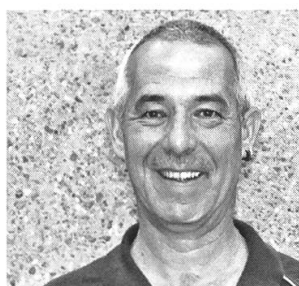
beitsgerät voller Hightech: Seinem pistolenartigen Ding, das er in einem Holster trägt. Er kann sich einloggen, Barcodes von Briefen scannen, Unterschriften entgegennehmen. Auch sein Standort ist dank integriertem GPS jederzeit bekannt. Natürlich wird auch die Arbeitszeiterfassung minutengenau darüber abgewickelt ...

13.30: Arbeitsvorbereitung für den folgenden Tag. Verarbeitung der B-Post und der Werbung. Und dann bleibt noch ein gerüteltes Mass an Administration. Und auch für morgen ist Schnee angesagt.



Taylan Demir

15.30. Die Arbeit ist vollbracht. «Hinunterfahren» in der wärmenden Wirtschaft mit Kollegen und Freunden. Die kalten Finger vergessen. Und auch den Husten. Der Kaffee (Chrüter-Luz oder Baylis oder mit Crème und drei Zucker?) ein wohlverdienter Genuss. Wie auch die folgenden Gespräche über Gott und die Welt und Bremgarten. Wäre Stocker nicht an seine Verschwiegenheit gebunden, er hätte viel zu erzählen. Über jene Menschen hinter den Briefkästen. Über Schicksale. Eigenheiten. Freud und Leid. Wahre Emotionen und falsches Theaterspiel.



Daniel Stocker

Natürlich. Wo Licht ist auch Schatten.

Einige der Briefträgerinnen und Briefträger haben Zukunftsängste. Schon bald sollen die einzelnen Touren bereits im Briefzentrum zusammengestellt werden. Die Konkurrenz durch die elektronische Post wird weiter zunehmen. Der Gültigkeit der elektronischen Unterschrift wird der Durchbruch gelingen. Die Auslagerung von Dienstleistungen wird nicht stillstehen. Und auch der «Päckli-Pöstler» wird vielleicht von Weltkonzernen wie UPS oder DHL geschluckt oder macht eine zweite Tour nach 18.00, da untertags niemand mehr zu Hause sein wird. Und auch in absehbarer Zeit wird die Barauszahlung der AHV – das gibt es tatsächlich noch – dem Rotstift zum Opfer fallen. Das ist der Welten Lauf und so sicher wie das Amen in der Kirche. Und auch die Poststellen im Denner, dem Coop oder einer Apotheke sind anderswo schon längst Realität. Ach ja, auch die Karrieremöglichkeiten sind beschränkt. Sie finden intern nur im Trockenen, hinter dem Schalter statt – und wer will das wirklich?

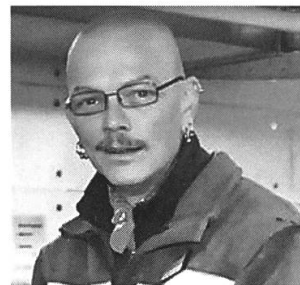
Und dennoch: Sie lieben ihn, ihren Beruf. Wir alle spüren dies tagtäglich. Und wir schätzen sie sehr.



Nicole Rosenberger

16.30: Stocker spurt seinen Weg nach Hause. Der Schneefall will nicht nachlassen. Und dennoch wirkt Stocker irgendwie zufrieden. Er weiss um die besondere Verbindung zwischen den Briefträgern und den Bewohnern dieser Stadt. Briefträger sind viel mehr wie Brückenbauer zwischen Absender und Empfänger. Sie sind unverzichtbare Brückenbauer von Mensch zu Mensch.

Mit den besten Wünschen danke ich – wohl im Namen aller – den Bremgarter Briefträgerinnen und Briefträgern.



Michael Gale-Streiff



Rosario Perreira

Urs M. Schmassmann

Bis 2007 Berufsoffizier der Genietruppen – zuletzt als Kommandant der Waffenplätze Brugg und Bremgarten. Lebt in Bremgarten.

Bilder: Arthur Dietiker und Severin Meyer